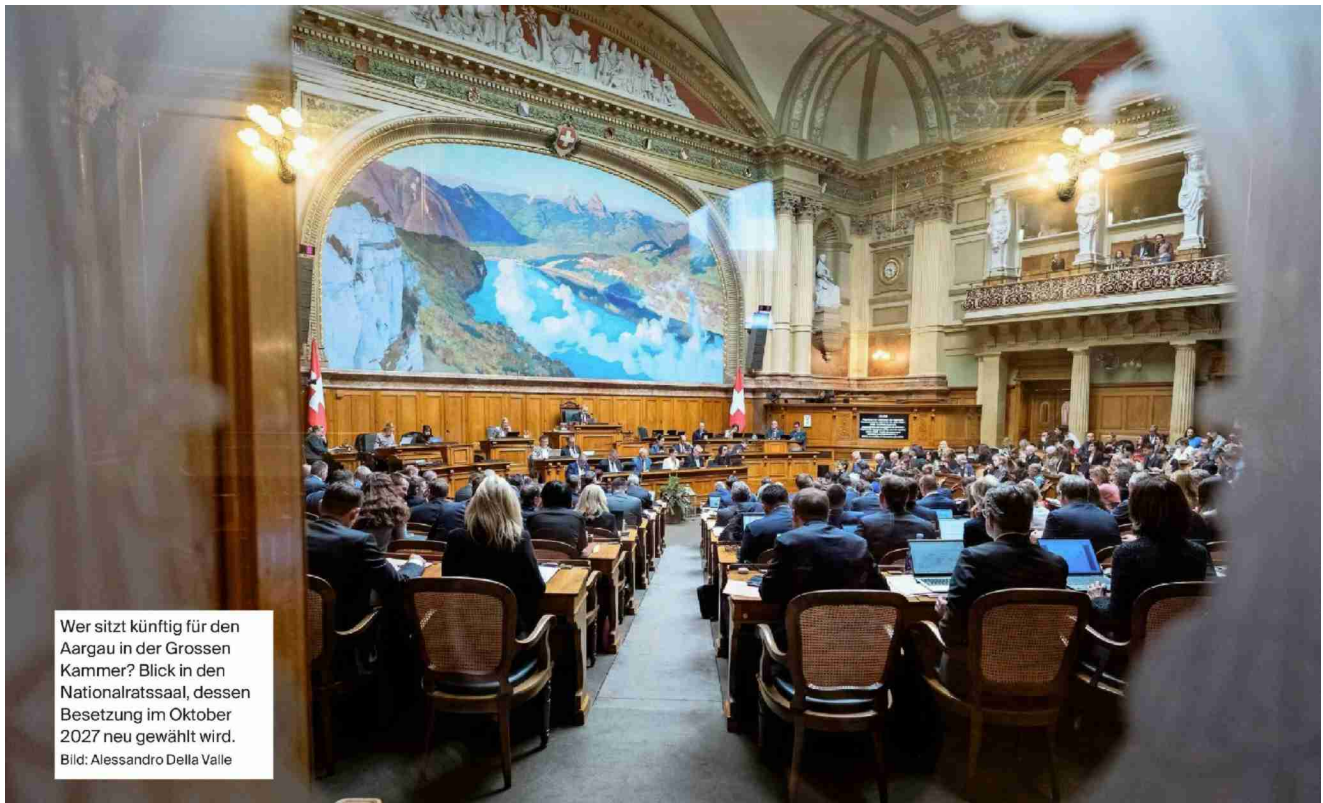


Wer kandidiert wieder, wer zögert, wer tritt ab?

Die Vorbereitungen der Aargauer Parteien für die nächsten Nationalratswahlen vom 24. Oktober 2027 laufen seit Monaten. Während die erste Nomination bei der SP Aargau bereits Ende April stattfindet, geben sich SVP-Mitglieder noch mehrheitlich bedeckt. Ein Überblick.



Wer sitzt künftig für den Aargau in der Grossen Kammer? Blick in den Nationalratssaal, dessen Besetzung im Oktober 2027 neu gewählt wird.
Bild: Alessandro Della Valle

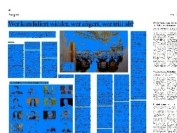
Claudia Meier

Der Aargau ist bevölkerungsmässig der viertgrösste Kanton der Schweiz – nach Zürich, Bern und Waadt. Im Nationalrat stehen ihm 16 der insgesamt 200 Sitze zu. Aktuell sind sie wie folgt verteilt: SVP 7, SP 3, Mitte 2, GLP 2, FDP 1 und Grüne 1. Das politische Amt ist beliebt: Bei den Gesamterneuerungswahlen 2023 kandidierten 713 Aargauerinnen und Aargauer. Wer einen der begehrten Plätze in Bundesbern holt, gibt ihn meistens nicht so schnell wieder her.

Das zeigt sich beispielsweise bei **Cédric Wermuth**. Der 40-jährige SP-Nationalrat aus Zofingen strebt bereits die fünfte Amtsperiode an, wie er dieser Zeitung im letzten Herbst verriet. Seine Kantonalpartei kennt eine Amtszeitbeschränkung von zwölf Jahren. Wer länger im Amt bleiben möchte, braucht von den Delegierten eine Zweidrittelmehrheit für eine weitere Kandidatur.

Um diese Nomination geht es am

Parteitag der SP Aargau vom 25. April. Sie wird für Nationalrat Wermuth vorgezogen. Er ist seit 2020 auch Co-Präsident der SP Schweiz und möchte im Herbst 2026 in dieser Funktion zusammen mit Mattea Meyer für weitere zwei Jahre bestätigt werden. Um im SP-Schweiz-Präsidium effektiv arbeiten zu können, sei Wermuth auf Planungssicherheit und ein Mandat in der Bundesversammlung in Bern angewiesen, argumentiert seine Partei.



SP: Eine Frau hat sich noch nicht definitiv entschieden

Für die beiden SP-Nationalrätinnen **Simona Brizzi** und **Gabriela Suter** ist die Ausgangslage eine andere. Brizzi holte sich bei den letzten Wahlen einen Sitz im Bundeshaus. «Ich freue mich sehr, erneut zu kandidieren und meine interessanten Aufgaben und Tätigkeiten im Nationalrat weiterzuführen», sagt die 52-Jährige auf Anfrage dieser Zeitung. Nach jahrelanger Aufbauarbeit sei sie jetzt auch auf nationaler Ebene parteiübergreifend gut vernetzt und in verantwortungsvollen Funktionen tätig an der Schnittstelle zu Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft.

Stand heute stellt sich auch Gabriela Suter für eine weitere Kandidatur zur Verfügung. Es wäre ihre dritte Amtsperiode als Nationalrätin. «Definitiv entscheiden werde ich das aber zu einem späteren Zeitpunkt», teilt die Sozialdemokratin mit. Die Entscheidung hänge davon ab, wie gut sich das Nationalratsmandat und ihr neues Amt als Aarauer Stadträtin vereinbaren liessen, sagt die 53-Jährige.

Während der Sessionen in Bern tagt der Aarauer Stadtrat in der Regel am Montagmorgen, damit Suter es rechtzeitig zum Sitzungsbeginn um 14.30 Uhr in den Nationalrat schafft. Zudem wäre es in Ausnahmefällen möglich, online an Stadtratssitzungen teilzunehmen. Wichtig ist für Gabriela Suter eine gute Planung.

GLP: Barbara Portmann übernimmt vor den Wahlen

Bei den Grünliberalen im Bundeshaus gab es vor einem Jahr einen prominenten Zugang. Nationalrat **Matthias Jauslin** wechselte nach zehn Jahren von der FDP zur GLP, weil die Differenzen zu seiner Partei zu gross geworden waren. Die FDP hatte Jauslin zu Beginn der neuen Legislatur gegen dessen Wil-

len von der Umwelt- in die Verkehrskommission versetzt.

Somit bekam **Beat Flach**, der erste Aargauer Grünliberale unter der Bundeshauskuppel, nach 14 Jahren einen Fraktionskollegen aus dem eigenen Kanton. Flach selbst hat sich entschieden, seinen Nationalratsitz Ende Mai abzugeben, wie er kürzlich bekannt gab. Stadträtin **Barbara Portmann** aus Lenzburg rückt im Juni für den 61-Jährigen nach.

Matthias Jauslin steht für die Wahlen 2027 wieder zur Verfügung, wie er auf Nachfrage mitteilt. «Entscheiden wird aber die GLP Aargau, ob sie mich nominieren will», sagt der 64-Jährige. Es müsse zur Parteistrategie passen. Die GLP habe gute Chancen, einen zweiten Sitz im Aargau zu gewinnen, findet Jauslin. «Dies auch aus der Situation heraus, dass die Politik im Aargau ins rechtskonservative Lager gerückt ist.» Die GLP möchte mithelfen, dass die moderaten, konstruktiven Kräfte gestärkt werden.

Parteipräsident Philippe Kühni sagt: «Wir bilden unsere Findungskommission im Herbst.» Über die Kandidaturen befinden die Mitglieder an der Nominationsversammlung im ersten Quartal 2027. Kühni wird sich persönlich dafür einsetzen, dass die neue Nationalrätin Barbara Portmann als Bisherige den ersten Listenplatz bekommt: «Sie ist eine Ur-GLPlerin.» Jauslins Kandidatur ist für die Geschäftsleitung ebenfalls unbestritten.

FDP: Den Sitz von Matthias Jauslin zurückholen

Mit der letztjährigen Nationalratspräsidentin **Maja Riniker** hat die Aargauer FDP eine prominente Vertreterin in der Grossen Kammer. Aber nach Jauslins Parteiwechsel haben die Freisinnigen einen Sitz weniger, als ihnen aufgrund des Wähleranteils zusteht. Bereits vor ein paar Monaten informierte Riniker

ihre Kantonalparteipräsidentin Sabina Freiermuth, dass sie 2027 wieder zu den Nationalratswahlen antreten wird.

Der FDP Schweiz versprach die 47-Jährige, den nationalen Wahlkampfleiter Damian Müller zu unterstützen. Zudem hat sie Interesse, bei einer Vakanz für den Aargauer Regierungsrat zu kandidieren.

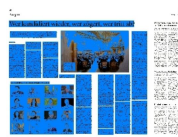
Für FDP-Grossrätin Jeanine Glarner ist klar, dass der an die GLP verlorene Nationalratsitz der FDP gehört. Die Partei sollte ihn bei den Wahlen 2027 zurückholen. Ein Mandat in Bern hingegen steht für Jeanine Glarner selbst nicht im Fokus. Denn als Gemeindeammann von Möriken-Wildeggen hat sie noch einige Projekte, die sie vorantreiben will. «Wenn ich etwas mache, dann richtig, deshalb sehe ich mich bei den Wahlen 2027 auch nicht als Listenfüllerin», sagt sie am Telefon.

Adrian Schoop landete bei den letzten Nationalratswahlen, bei denen er 170'000 Franken in die Kampagne investierte, auf dem ersten Ersatzplatz. Der Grossrat aus Baden, der bis zur Fusion Gemeindeammann von Turgi war, lag nur 90 Stimmen hinter Jauslin. Schoop könnte für die FDP nachrutschen, wenn Jauslin sein Amt vor den Wahlen 2027 niederlegen würde. Nächstes Jahr will er wieder kandidieren.

Den zweiten Ersatzplatz für die FDP sicherte sich 2023 Unternehmer Yannick Berner. Der Grossrat aus Aarau will sich nächstes Jahr wieder für die nationalen Wahlen zur Verfügung stellen. Das habe er der Bezirkspartei bereits mitgeteilt, sagt er am Telefon.

Grüne: Irène Kälin will wieder antreten

Auf den Bonus als Bisherige wird die Grüne **Irène Kälin** zählen dürfen. Sie war Nationalratspräsidentin und steht aktuell der Kantonalpartei als Präsidentin vor. Die 39-Jährige politisiert seit November 2017 in Bern.



Nächstes Jahr möchte sie gerne wieder kandidieren.

«Es gibt noch viel zu tun für eine klimafreundlichere und zukunftsfähige Schweiz.» In einigen Jahren würde sie auch das Amt als Regierungsrätin reizend, wenn sich eine Möglichkeit für die Grünen ergibt. Der zurückgetretene Grossrat Jonas Fricker ist aktuell auf dem ersten Ersatzplatz für den Aargauer Nationalratsitz.

Mitte: Zwei Bisherige im Pensionsalter

Die Mitte ist mit **Maya Bally** und **Andreas Meier** doppelt im Nationalrat vertreten.

Auf dem ersten Ersatzplatz ist Grossratsvizepräsident Ralf Bucher, der im Herbst beruflich vom kantonalen zum Schweizer Bauernverband wechseln wird.

Nach der Wahl von Marianne Binder in den Ständerat rückte Bally 2023 in die Grosse Kammer nach. Die 64-Jährige wird sich wieder als Kandidatin zur Verfügung stellen. Eine Legislatur in einem solchen Amt sei zu kurz, so Bally. Zudem liebe sie diese Arbeit.

Ähnlich tönt es bei Fraktionskollege Andreas Meier. Er strebt ebenfalls eine zweite Legislaturperiode an. «Im Falle einer Wiederwahl würde ich mich freuen, weiterhin in der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur mitwirken zu können», hält der 64-Jährige fest. Mit zunehmender Fokussierung und Erfahrung lasse sich der Mehrwert des politischen Engagements weiter steigern.

SVP: Weiter mit Sesselklebern oder Generationenwechsel?

Von den 16 Aargauer Nationalratssitzen besetzt die SVP mit sieben am meisten. 2023 feierte die Volkspartei einen Sitzgewinn auf Kosten der EVP. Neu schaffte der Fricktaler Christoph Riner den Sprung nach Bern.

Die wählerstärkste Partei setzte be-

reits 2025 eine Findungskommission unter der Leitung von Strategiechef und Grossrat Mario Gratwohl ein. Das Ziel der SVP Aargau ist es, die sieben Nationalratssitze zu halten sowie den 2023 verlorenen Ständeratssitz zurückzuerobern. Die grosse Frage ist, ob sich die Sesselkleber durchsetzen oder es zu einem Generationenwechsel kommt.

2017 beschloss die SVP eine Alterslimite. Diese könnte drei prominente Nationalräte treffen. Der aktuelle Kantonalpräsident Andreas Glarner, sein Vorgänger Thomas Burgherr und Alois Huber haben alle Jahrgang 1962. Sie werden am Wahlsonntag 2027 das Pensionsalter erreicht haben. Damit müssten sie bei der Nomination zwei Drittel der Stimmen der Delegierten erhalten, um einen Platz auf der SVP-Liste zu erhalten. Ob diese Regelung noch gilt, sei offen, sagte Gratwohl im letzten Oktober.

Auf die Fragen dieser Zeitung, ob sie 2027 wieder kandidieren wolle, geben sich die meisten Bisherigen zugeknöpft. Nationalrat und Parteipräsident **Andreas Glarner** schreibt nur: «Die Arbeit der Findungskommission ist noch nicht abgeschlossen – wir werden zu gegebener Zeit informieren.» Auch **Thomas Burgherr** lässt sich nicht in die Karten schauen.

Die Gespräche mit potenziellen Kandidatinnen und Kandidaten seien momentan in vollem Gange, teilt **Christoph Riner** mit. Der Nominationsparteitag werde vermutlich im Januar 2027 stattfinden.

Neben der Arbeit der Findungskommission geht es auch um persönliche Entscheidungen. **Benjamin Giezendanner** beispielsweise hat sich noch nicht definitiv entschieden, wie er sagt. **Alois Huber** wundert sich etwas, dass die Wahlen 2027 seit Monaten Thema sind. Die Parlamentsmitglieder sollten sich mit den ihnen

übertragenen Aufgaben befassen, findet der Vizepräsident des Schweizer Bauernverbands. Huber bringt die Gesundheit ins Spiel: «Aktuell fühle ich mich gesund und immer noch sehr motiviert. Dies wird meinen Entschluss sicherlich massgebend beeinflussen.»

Ein klares Bekenntnis für eine erneute Kandidatur geben hingegen **Stefanie Heimgartner** und **Christian Glur** ab – vorausgesetzt, sie werden nominiert. Für die bald 39-jährige Badenerin geht es um die Wahl in die dritte Amtsperiode. Am wenigsten lang dabei ist der 50-jährige Landwirt aus Glashütten. Glur rutschte im Dezember 2024 nach, als Nationalrätin Martina Bircher in den Regierungsrat gewählt wurde: «Ich bin jetzt gut ein Jahr Mitglied im Nationalrat.»

Glur hat sich im Bundeshaus gut eingelebt. Wichtige Entscheide, wie das Rahmenabkommen, kämen voraussichtlich erst im 2028 vor das Volk. Weiter stünden mit der Agrarpolitik 2030 wichtige Entscheidungen an, welche für die Bauernfamilien für die kommenden zwölf Jahre von grosser Bedeutung seien.

Steht zweimal Giezendanner auf der Liste?

Auf dem ersten und zweiten Ersatzplatz der SVP-Liste sind Christoph Hagenbuch und Barbara Borer-Mathys. Hagenbuch präsidiert den Bauernverband Aargau und ist seit 2017 Grossratsmitglied. Mit der aktuellen Situation auf dem ersten Ersatzplatz ist der selbstständige Landwirt aus Oberlunkhofen und Vater von drei kleinen Kindern zufrieden. Nächstes Jahr möchte er gerne wieder für den Nationalrat kandidieren, wenn die Partei dies wünscht, sagt er auf Nachfrage.

Auch Barbara Borer-Mathys ist dreifache Mutter. Die 43-jährige Parteisekretärin der SVP Aargau sitzt seit 2021 im Grossen Rat. Zu einer mögli-

chen Kandidatur für die Wahlen 2027 gebe es noch nichts zu sagen, teilt sie mit.

Kein Geheimnis macht hingegen Stefan Giezendanner, der bestgewählte Grossrat im Aargau. Der Bruder von Nationalrat Benjamin Giezendanner ist für eine Nationalratskandidatur angefragt worden. Der Badener stellt sich gerne zur Verfügung, wie er sagt.

Das sind die 16 Aargauer Nationalratsmitglieder



Cédric Wermuth (SP, 40), seit 2011, tritt wieder an. Bild: Keystone



Beat Flach (GLP, 61), seit 2011, tritt zurück. Bild: A. Boutellier



Andreas Meier (Mitte, 64), seit 2023, tritt wieder an. Bild: S. Bigler



Alois Huber (SVP, 63), seit 2020, noch offen. Bild: Screenshot Tele MI



Simona Brizzi (SP, 52), seit 2023, tritt wieder an. Bild: Keystone



Maja Riniker (FDP, 47), seit 2019, tritt wieder an. Bild: Keystone



Christoph Riner (SVP, 48), seit 2023, noch offen. Bild: M. Förster



Benjamin Giezendanner (SVP, 44), seit 2019, noch offen. Bild: S. Bigler



Gabriela Suter (SP, 53), seit 2023, noch offen. Bild: S. Bigler



Irène Kälin (Grüne, 39), seit 2017, tritt wieder an. Bild: R. Dupain



Andreas Glarner (SVP, 63), seit 2000, noch offen. Bild: A. Spichale



Stefanie Heimgartner (SVP, 38), seit 2019, tritt wieder an. Bild: key



Matthias Jauslin (GLP, 64), seit 2015, tritt wieder an. Bild: Keystone



Maya Bally (Mitte, 64), seit 2023, tritt wieder an. Bild: F. Baranzini



Thomas Burgherr (SVP, 63), seit 2015, noch offen. Bild: S. Bigler



Christian Glur (SVP, 50), seit 2024, tritt wieder an. Bild: zvg